

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Die Geschichte geht weiter

Othmar Frei, Propst des Stifts Luzern, spricht über die Aufgaben der Chorherren in der Gegenwart und die Zukunft der altherwürdigen Institution. [Seite 2](#)

Vergessene Nazi-Opfer

Thema der «Nacht der Philosophie» im Gymnasium St. Klemens waren die Schweizer Opfer der Nazi-Verfolgung. Gast war die Historikerin Christina Späti. [Seite 4](#)

Fehlendes Personal

Soll die Kirche künftig Headhunter einsetzen, um genügend Personal für die vielen offenen Stellen zu finden? [Seite 5](#)



Beat Jaggy (rechts) und ein Mitmusiker an der Arbeit im Kirchturm MaiHof. Foto: Soblue Weina

Schlag auf Schlag – Klang auf Klang

«5Klang», das ist eine Klangreise in fünf Teilen, die eigens für den MaiHof komponiert wurde. Dahinter steht der Walliser Klangtüftler Beat Jaggy. Er spricht über das Klangprojekt und seine Faszination für die kraftvollen und wuchtigen Schwingungen von Kirchenglocken. [Seite 3](#)

Kolumne



Vera Staub ist bildende Künstlerin, «Bibliionen» ihr zuletzt erschienenenes Buch. www.verastaub.ch

> Gnade. «Gnade, Gnade!», stiessen wir als Kinder aus, wenn der Kampf aussichtslos wurde, die Not gross war; unsere Hoffnung dabei ganz auf unseren Gegner legend. «Gnade ihm Gott», hörten wir von unserer Grosselterngeneration, also den um 1900 Geborenen. Es drückte eine tiefe Missbilligung gegen den (meist) nicht Anwesenden aus. Was aber ist mit der christlichen Gnade gemeint? Viel kreisen meine Gedanken drum rum. Gnade ist umsonst. Gratis. So einfach?

In Sizilien gibt es die Formulierung «Togliersi un favore». Das bedeutet so viel wie «einen Gefallen gutmachen». Dies sollte möglichst bald erfolgen. – Ein Denken, das uns Menschen nahe liegt. Nichts ist gratis!

Ohne Rückerstattung

Aber eben, die Gnade im christlichen Sinn ist umsonst, keine Rückerstattung erforderlich. Eine Begebenheit der Bibel «zeichnet» mir nach, was Gnade ist: Freunde Jesu sind am Fischen. Es ist Nacht. Kampf mit dem Wasser, den Wellen. Ihnen ist kalt. Enttäuscht sind sie. Alles Fischen umsonst. Die Netze sind leer. Da ruft ihnen Jesus vom Land aus zu, sie sollen auf der anderen Seite des Bootes die Netze noch einmal auswerfen. Und die Netze sind voll. Wunderbar. Aber was für mich Gnade ausmacht, ist die Begebenheit, die im Schatten dieser Erzählung geschieht: Ein Feuer mit gebratenen Fischen und Brot erwartet die übermüdeten Fischer am Ufer.

Vera Staub

An dieser Stelle äussern sich Gastkolumnisten und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

«Sich ins Gespräch bringen»

us. Die Chorherren von St. Leodegar feiern in diesem Jahr die Ursprünge des Stifts. Wo heute noch täglich gebetet wird, stand bereits vor 1250 Jahren ein kleines Kloster. Und die Geschichte geht weiter, ist Stiftspropst Othmar Frei überzeugt.

Das Stift St. Leodegar blickt in diesem Jahr auf 1250 Jahre Geschichte zurück. Welche Schwerpunkte setzen Sie bei der Feier des Jubiläums?
Othmar Frei: Das Chorherrenstift besteht in der jetzigen Form seit 1456. Es ging hervor aus einem Benediktinerkloster, das im achten Jahrhundert entstand. Weil das Stift erst im letzten Herbst darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ein Jubiläum fällig ist, hatten wir nur wenig Vorbereitungszeit. Wir konnten keine grossen Projekte entwickeln.

Wozu reichte es noch?

Am 2. Oktober, dem Leodegarstag, wird unser Bischof Felix Gmür dem Festgottesdienst vorstehen. Zwischen Ostern und Ende Jahr werden viele Führungen angeboten. In der Schatzkammer zeigen wir die neu gestaltete Ausstellung des Stiftsschatzes, ferner die schon vor Jahren «fachfraulich» aufgearbeitete Paramentensammlung. Dann wird die Hofkirche kunstgeschichtlich vorgestellt. Vor den Sommerferien laden wir zu einem Rundgang im Bireggwald ein, der zu einem ansehnlichen Teil dem Stift gehört. Schliesslich werden im Staatsarchiv wichtige Urkunden zu Stift und Stadt vorgestellt. Wir hoffen, dass es bei diesen Führungen auch zum direkten Austausch mit dem Publikum kommen wird.

Welche Aufgaben übernehmen die Chorherren heute?

Die wichtigste Aufgabe der Chorherren war immer das morgens und abends gebetete oder gesungene Stundengebet. Der wichtigste Akteur in der Öffentlichkeit ist der Pfarrer, der während seiner Amtszeit auch Chorberr ist. Die noch



Stiftspropst Othmar Frei vor dem Portal der Hofkirche mit dem Holzrelief des heiligen Leodegar, der am 2. Oktober gefeiert wird. Foto: Urban Schwegler

rüstigen Chorherren leisten regelmässig oder gelegentlich priesterliche Dienste in der Hofpfarre und andernorts.

Welchen besonderen Beitrag können die Chorherren, abgesehen von liturgischen Aufgaben, zum kirchlichen Leben in der Stadt leisten?

Besonders jene Chorherren, die lange in Luzern gewirkt haben, werden oft für seelsorgliche Gespräche aufgesucht oder angefragt. Persönlich hoffe ich, dass Chorherren in der renovierten Peterskapelle dazu beitragen werden – wie es der letzte Stadtkaplan Anton Studer während 20 Jahren getan hat –, dass «d'Chappele» nebst den erweiterten Nutzungen als Ort des Gebets und religiöser Bildung erhalten bleibt.

Chorherren sind ehemalige Pfarrer. Die Zahl der Priester und Pfarrer geht laufend zurück. Wie kann das Stift auch in Zukunft noch weiter bestehen?

Für das Chorgebet sind nur wenige Chorherren notwendig. Die sollten sich immer finden lassen.

Können Sie sich vorstellen, das Stift auch für Nichtpriester oder gar

Frauen zu öffnen? Wäre das überhaupt möglich?

Schon in unseren Statuten vom Jahr 2002 ist die Möglichkeit ins Auge gefasst, auch «Freunde und Freundinnen des Chorgebets» gleichberechtigt aufzunehmen.

Gibt es einen Wunsch, den Sie zum Jubiläum für das Stift äussern möchten?

Ich hoffe, dass die Chorherren sich nicht damit begnügen festzustellen, dass die Kirchen in der Stadt sich leeren, sondern sich in das Gespräch einbringen: Wie kann die Kirche den Glauben verkünden und feiern, um ihrer ureigenen Aufgabe treu zu bleiben?

Führungen zum Jubiläum

Kunsthistorische Kirchenführung

Georg Carlen (ehemaliger kantonaler Denkmalpfleger) zeigt die kunsthistorischen Schätze der Hofkirche.
 Samstag, 21. April, 10.00, Hofkirche;
 Eintritt frei, Kollekte

Führung durch den Stiftsbezirk

Mit Stiftspropst Othmar Frei
 Samstag, 5. Mai, 14.00, Hauptportal der Hofkirche;
 Eintritt frei, Kollekte
 Weitere Termine: www.chorherrenstift.ch

Eine Klangreise mit Glocken

Schlagzeuger trommeln im Kirchturm auf den Glocken herum, die Klänge werden in die Kirche übertragen, ein Chor und ein Ensemble fügen das Ganze zu einem Konzert zusammen: Das Projekt «5Klang» des Tontüftlers Beat Jaggy, das im Maihof uraufgeführt wird, verspricht eine Achterbahn musikalischer Erlebnisse.

Beat Jaggy, Sie künden ein einzigartiges Konzert mit neuen Tönen an. Was erwartet die Besucher?

Beat Jaggy: Wir nehmen die Leute mit und schicken sie auf eine Klangreise. Mir geht es darum, die Kirchenglocken neu wahrzunehmen als etwas, das ganz unterschiedlich klingen kann und viel mehr ist als das scheppernde Ding, das manche in den frühen Morgenstunden stört. Für die Zuhörenden wird das ein einmaliges Klangerlebnis. Sie werden etwas erleben, das sie so live noch nie zuvor gehört haben.

Die Glocken werden von Schlagwerkern im Turm oben bearbeitet, im Kirchenraum wandelt ein Chor umher, zudem spielt das Streichensemble «klangcombi». Wie geht das zusammen?

Es ist mein Job, das zusammenzubringen. Die Musiker, die Glockenspieler und ich als Dirigent, rund 50 Personen, haben einen Knopf im Ohr, und ich dirigiere akustisch, was wann passiert. Ich sage, wann der nächste Teil kommt, zähle ein, gebe Anweisungen. Am Konzert sieht man mich nicht, ich bin in einem Nebenraum. Eine komplexe Sache, aber mittlerweile habe ich etwas Übung durch meine bisherigen «carrillonplus»-Projekte, die ich realisiert habe.



Beat Jaggy möchte, dass das Publikum von den Schwingungen der Glocken mitgetragen wird.

Ein wichtiger Part spielt dabei die Technik. Wie funktioniert das genau?

Ich habe einen Tontechniker und Sounddesigner, der gleichzeitig Ingenieur und Musiker ist. Das ist Gold wert. Er weiss, was technisch vorgeht und er hat ein gutes Ohr. Er bringt die Glockenklänge in die Kirche und steuert alles genau so, wie ich es möchte. Es gibt Klänge, die eins zu eins via die fünf Boxen in die Kirche übertragen werden. Die Musiker im Turm gestalten dann zum Teil neue Klänge durch verschiedene Anschlagsmittel oder -punkte. Andere werden verfremdet – manchmal klingen die Glocken, als ob sie unter Wasser wären. Die Töne werden durch den Tontechniker weiterverarbeitet, das macht die Sache sehr spannend.

Und wie tönt das Ganze schliesslich?

Zentral sind die Glocken. Wer schon einmal auf einem Kirchturm war und sie da gehört hat, weiss, wie kraftvoll und wichtig ihre Schwingungen sind. Ich möchte, dass das Publikum von diesen mitgetragen wird. Hie und da tönt es harmonisch, es gibt Abschnitte, die sehr schön klingen. Andere sind freier, chaotischer. Einflüsse von Rock bis Klassik spielen mit. Ein Stück weit ist es mit Film- oder Programmmusik vergleichbar.

Haben Sie die ganze Musik auskomponiert oder gibt es auch improvisierte Passagen?

Ausgangspunkt waren Eigenkompositionen des Ensembles «klangcombi». Ich habe diese umgeschrieben und arrangiert, insbesondere für den Chor. «5Klang» bezieht sich auf die fünf Elemente Holz, Feuer,



In luftiger Höhe: Kirchenglocken musikalisch einzusetzen, gehört zu den künstlerischen Schwerpunkten Beat Jaggys. Fotos: carillonplus, Sobluwe Weina

Erde, Metall und Wasser. Das Konzert ist in diese fünf Bereiche unterteilt, die aber alle miteinander verbunden werden. Es gibt während dieser rund einstündigen Klangreise klar strukturierte Teile, aber es hat auch Platz für Improvisationen und Überraschungen. Je nach Situation sage ich den Musikern, dass sie noch in einem Abschnitt verweilen sollen. Oder ich führe zum nächsten Teil über. Wir sind ja alle über Kopfhörer miteinander verbunden, alle müssen aufeinander hören und eingehen.

Für die meisten Menschen ist eine Glocke ein Ding, das «bumm» macht. Wie sehen Sie das?

In Zeiten, als es noch kein Telefon und Internet gab, waren Glocken vielerorts das Kommunikationsmittel Nummer eins. Das Schlagen der Stunde ist nur das letzte Überbleibsel davon. Es gab Codes, bei denen die Leute wussten: Ah, da ist jemand gestorben oder die Menschen wurden zu einer Versammlung zusammengerufen. Die Glocken sind das «WhatsApp» von früher. Es

gab eine grosse Tradition des rhythmisch-melodiösen Glockenspiels, das finde ich extrem spannend.

Sie arbeiten mit einem Chor und Ensemble aus Luzern zusammen. Warum das?

Jeder Glockenturm ist anders, die Menschen hier haben einen Bezug dazu. Ich liefere das Gerüst und die Grundstruktur und erarbeite mit den Leuten vor Ort etwas Einzigartiges. Ein faszinierendes Projekt: für mich, die Mitwirkenden und das Publikum.

Interview: Robert Bossart

Projekt «5Klang» im MaiHof

Die fünf Glocken im Kirchturm, gespielt vom Ensemble «schlagfertig», das Ensemble «klangcombi» und der Projektchor nehmen das Publikum auf eine «Klangreise» in fünf Teilen mit, die eigens für den MaiHof komponiert und zusammengestellt wurde. «5Klang» ist eine Eigenproduktion des Vereins MaiHof-Kultur unter der Leitung von Stefan Waldis. FR, 4. und SA, 5. Mai, 20.00 und SO, 6. Mai, 17.00, Kirchensaal MaiHof; Erwachsene 40 Franken; Kinder und Jugendliche 20 Franken; Tickets: www.maihofkultur.ch

In Kürze

Solidarität mit Basler Juden



Das Spendengeld stammt zum Teil aus Gottesdienstenkollekten von Mariastein.

kath.ch. Die Mönche des Klosters Mariastein haben der Israelitischen Gemeinde Basel Ende März 5000 Franken überreicht. Die Spende sei «ein Zeichen der Solidarität und der Hochachtung gegenüber unseren jüdischen Mitbürgern», sagte Abt Peter von Sury. Es handle sich um einen Beitrag an die hohen Kosten für die Sicherheitsmassnahmen rund um die Synagoge. Solche sind notwendig geworden und haben die Israelitische Gemeinde Basel in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Der Abt zeigte sich insbesondere empört darüber, «dass Juden in Basel nicht in Ruhe und ohne Angst am Sabbat in der Synagoge ihren Gottesdienst feiern dürfen».

Priesterinnen sind «möglich»



Anselm Grün.

kath.ch. Der Benediktinermönch und christliche Bestseller-Autor Anselm Grün sieht keine theologischen Gründe gegen Priesterinnen, Bischöfinnen oder

eine Päpstin. «Nur: Hier geht es um geschichtliche Prozesse. So etwas braucht Zeit», sagte Grün in der deutschen Presse. Der erste Schritt müsse nun sein, dass Frauen zu Diakoninnen geweiht würden, so Grün. «Der Kirche dürfen die Frauen nicht verloren gehen!» Auch gegen die Abschaffung des Zölibats gebe es keine theologischen Gründe, so der Münsterschwarzacher Benediktiner. Deshalb müsse die verpflichtende Ehelosigkeit für Priester jedem freigestellt werden. Grün beteiligte sich jüngst an der Unterschriftenaktion «Pro Pope Francis». In Rom gebe es «sehr konservative Kreise», die Papst Franziskus blockierten. «Er würde mit seinen Reformen bestimmt weitergehen wollen, will aber auch eine Kirchenspaltung nicht provozieren.»

Die vergessenen Nazi-Opfer

dl. Zu den Opfern der Nazi-Verfolgung gehören auch über 1000 Schweizer. Weshalb man in der Schweiz kaum etwas von ihnen weiss, erklärte die Historikerin Christina Späti an der «Nacht der Philosophie» im Gymnasium St. Klemens.

Schätzungsweise 13 Millionen Menschen wurden während der Herrschaft der Nationalsozialisten von 1933 bis 1945 verfolgt, inhaftiert und getötet: Juden, Sinti und Roma, Widerstandskämpfer und Andersdenkende. Unter den Opfern der Nazi-Herrschaft waren auch über 1000 Schweizerinnen und Schweizer. Die Historikerin Christina Späti, die als Professorin an der Universität Freiburg das Thema erforscht und als Expertin zur «Nacht der Philosophie» im Gymnasium St. Klemens geladen war, erklärt: «Es waren vor allem Juden, Doppelbürger, Auslandschweizer und Schweizer, die sich Widerstandsbewegungen wie der Resistance angeschlossen haben, die von den Nationalsozialisten verhaftet wurden.»

Angst vor Nazi-Deutschland

Die festgehaltenen Schweizerinnen und Schweizer wurden nach der Verhaftung in der Regel zuerst in ein Lager im jeweiligen Land gebracht. Die Inhaftierung im Land der Verhaftung war noch vergleichsweise ungefährlich, weiss Historikerin Späti von Verhafteten, deren Leidenswege sie rekonstruiert hat: «Wenn Schweizer Behörden sich für einen Verhafteten einsetzten, wurde er manchmal freigelassen. Erst der Weitertransport in ein Lager in Deutschland war praktisch ein Todesurteil.» Angesichts dieser Sachlage – von der Christina Späti überzeugt ist, dass sie den Verantwortlichen auch schon während des 2. Weltkriegs bekannt war – erstaunt es auf den ersten Blick, wie zögerlich sich die offizielle Schweiz für ihre verhafteten Landsleute ein-



Eingangstor des KZ Auschwitz: Die Schweizer Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung gehen oft vergessen. Foto: Dnalor 01, www.wikipedia.org (Lizenz: CC BY-SA 3.0).

setzt hat. Späti hat durch Recherchen in Archiven herausgefunden, dass es oft die Intervention und das Nachfragen von Angehörigen oder das Einschalten von prominenten Bekannten brauchte, damit die Behörden aktiv wurden. Einen Verdacht für diese Haltung hat Späti auch: «Nach 1944, als sich die Niederlage von Nazi-Deutschland langsam abzeichnen begann, setzen sich die Schweizer Behörden plötzlich vehementer für verhaftete Mitbürger ein. Daraus lässt sich schliessen, dass die Offiziellen vorher Angst vor Nazi-Deutschland hatten.»

«Der Holocaust hat nichts mit uns zu tun»

Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis das Verhalten der Schweizer Behörden im Zusammenhang mit den Schweizer Opfern des Nazi-Regimes analysiert werden kann. Zunächst muss in der Bevölkerung das Bewusstsein geschaffen werden, dass über 1000 Schweizer Opfer der Verfolgung durch die Nationalsozialisten wurden: «Da die Schweiz während des 2. Weltkriegs nicht von Nazi-Deutschland besetzt war, herrscht die Mei-

nung vor, dass es auch keine Opfer geben kann», ist Späti überzeugt. «In der Schweiz dominiert leider die Meinung <Der Holocaust hat nichts mit uns zu tun>. Ausserdem hat der Kalte Krieg lange verhindert, dass sich die Schweiz mit ihrer Rolle im 2. Weltkrieg auseinandergesetzt hat.»

Diese Aufarbeitung erfolgte erst mit dem Bergier-Bericht in den Neunzigerjahren. «Der Bergier-Bericht hält als Forschungsdesiderat fest, dass das Schicksal der Schweizer Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung erforscht werden soll», sagt Späti. Seither ist aber nichts passiert. Späti hat sogar Mühe, die Forschungsgelder aufzutreiben, um die aufwendigen Archivrecherchen zu finanzieren. So bleibt ihr im Moment nichts anderes übrig, als mit Veranstaltungen und Zeitungsartikeln erst einmal ein Bewusstsein für die Schweizer Nazi-Opfer zu schaffen. Verbunden mit der Hoffnung, dass dieses Bewusstsein die Grundlage schafft für eine Aufarbeitung und würdige Erinnerung an die seit über 70 Jahren vergessenen Nazi-Opfer.

«Jesus war der erste Headhunter!»

kath.ch. Die kirchliche Personaldecke ist dünn. Personalexperten raten der Kirche, Headhunter einzusetzen und die Hürden für potenzielle Quereinsteiger zu senken. Die Kirche setzt lieber auf klassische Werbung. Zudem wollen die Deutschschweizer Bischöfe neue Berufsfelder kreieren und vermehrt Freiwillige einsetzen.

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Standen 1983 schweizweit noch knapp 2000 Seelsorger im kirchlichen Dienst, sind es heuer noch rund 1750. Nahezu jede achte Seelsorgestelle ist verschwunden. Zwar konnte der Einbruch der Priesterzahlen durch die grössere Zahl von Laientheologinnen und -theologen zu einem grossen Teil kompensiert werden, doch auch dieses Wachstum stösst nun an Grenzen. Denn neben der traditionell überschaubaren Gruppe heimischer Seelsorger versiegt auch der Zustrom deutscher Laientheologen zusehends. «Im Bistum Basel kommt auf eine Pastoralassistentenstelle meist nur ein Bewerber – wenn überhaupt», schreibt der Personalverantwortliche des Bistums Basel, Fabian Berz.

Kampagne für 300 000 Franken

Neues Personal ist also dringend gesucht. Nicht umsonst läuft seit 2013 die Kampagne «Chance Kirchenberufe»: Einmal jährlich werben Kirchenleute auf Plakaten in öffentlichen Verkehrsmitteln für die verschiedenen Berufe – von der Ordensfrau bis zum Armeeseelsorger. Die Kampagne, die auch mit einer Homepage präsent ist und jährlich 300 000 Franken kostet, zeitigt durchaus Wirkung: So ist die Zahl der Theologiestudierenden seit 2013 leicht steigend. «Das war ein erklärtes Ziel der Kampagne», sagt Thomas Leist von der Informationsstelle für Kirchliche Berufe (IKB). In absoluten Zahlen: Im Studienjahr 2016 bis 2017 spülten die drei deutschsprachigen theologischen Fakultäten von Luzern, Freiburg und Chur 18 vollausgebildete

Theologen auf den Arbeitsmarkt. Doch das genügt nicht, um den personellen Aderlass in der Kirche zu stoppen. Was also gilt es zu tun?

Kirchliche Headhunter?

Matthias Mölleny, gläubiger Katholik und Personalexperte mit eigener Firma, war der letzte Personalchef der Swissair. Er vermisst bei den Kirchen eine klare Personalstrategie. Für Mölleny müsste die Kirche «viel aktiver promoten, dass auch Laien Kaderjobs machen können». Und: Sie müsste ihre Stellen nicht nur passiv, sondern aktiv bewerben, so wie es in der Wirtschaft Usus sei. «Es wäre sehr sinnvoll, wenn die Kirche mit eigenen Headhuntern auf Personalsuche ginge», so Mölleny. Headhunter für die Kirche? «Der Vorschlag ist absurd», findet Thomas Leist. Kaum jemand könne von aussen in einen Kirchenjob hineingelockt werden, ausserdem wolle man doch nicht in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern treten. Das wiederum versteht Mölleny nicht. «Ja, will denn die Kirche lieber rein und edel sterben?» Kircheninterne Headhunter könnten gezielt nach jenen Berufsleuten in der Lebensmitte forschen, die erfahrungsgemäss öfters den Sprung in einen kirchlichen Beruf wagen, sie könnten Datenbanken von Leuten anlegen, die über Erfahrungen im sozialen Bereich verfügen, passende Weiterbildungen gemacht haben oder in freiwillige Ämter gewählt wurden. Und Mölleny fragt: «Hat denn Jesus seine Leute mit Stelleninseraten gesucht? Nein, er ist zu einem Petrus hingegangen und hat ihm gesagt: Folge mir nach!



Felix Hunger (38) ist Pfarrer im zürcherischen Pfäffikon und eines der Gesichter der aktuellen Kampagne «Chance Kirchenberufe». Ausschnitt aus Kampagnenplakat

Jesus war der erste Headhunter!»

Mölleny appelliert an die Kirchen, die Hürden für Quereinsteiger abzubauen. Er lobt den Ansatz der Reformierten, ein verkürztes Studium für erfahrene Berufsleute anzubieten. Katholischerseits fehlt ein vergleichbares Angebot: Der Studiengang des Dritten Bildungswegs (DBW) an der Uni Luzern wurde 2015 mangels Studierenden eingestellt. Zwar sind an allen theologischen Fakultäten individuelle Sonderwege für maturalose Bewerber möglich, zwar hat die Uni Luzern ein erfolgreiches Fernstudium aufgebaut – die lange, fünfjährige Studiendauer, die zum kirchlichen Dienst berechtigt, bleibt indes unangestastet.

Quereinsteiger müssen warten

Hinter der durchaus erfolgreichen Werbekampagne «Chance Kirchenberufe» wartet also kein Brückenangebot für wechselwillige Quereinsteiger. Die katholische Kirche betreibt

personalpolitisch vorerst eher Introspektion. So sind die Deutschschweizer Bischöfe daran, neue Berufsfelder zu kreieren, zum Beispiel im Bereich Freiwilligenarbeit: Künftig sollen bestehende Jugendarbeiter, Katechetinnen oder Sozialarbeiter eine Weiterbildung absolvieren können, um mit bischöflichem Segen Freiwilligengruppen – zum Beispiel eine Frauengemeinschaft – professionell zu begleiten. Die weniger werdenden und oft überarbeiteten Theologen sollen von dieser Aufgabe zusehends entlastet werden.

Die Katholische Kirche rüstet sich also eher defensiv mit kleinen Strukturveränderungen für eine Zeit mit noch weniger Theologen. Eine weitergehende Öffnung kirchlicher Berufe für Quereinsteiger bleibt vorerst Zukunftsmusik.

Remo Wiegand

Am 22. April ist Weltgebetsstag für geistliche Berufe; Informationen über kirchliche Berufe: www.kirchliche-berufe.ch

Gottesdienste

Samstag, 21. April

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 22. April

10.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Franz Scherer

Orgel: Kurt Felder

Kollekte: Für die Arbeit der Kirche in den Medien

Mittwoch, 25. April

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche St. Michael

Gestaltung: Annelise Steffen und Dominika Notter

anschliessend Frühstück

Samstag, 28. April

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Orgel: Fred Gassmann

Sonntag, 29. April

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Michael

Gestaltung: Dominika Notter

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Mittwoch, 2. Mai

9.00 Frauengottesdienst, Kapelle St. Anton

anschliessend Frühstück

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 24. April / 1. Mai

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und 19.30

(ausser Schulferien und Feiertage), Kirche St. Michael

Gottesdienste Albaner Mission

Dienstag, 24. April, 19.30 Antonius-

Andacht, Kirche St. Michael

Unsere Taufkinder

Naelia Lou Wyttenbach

Julian Bach

Unsere Verstorbenen

Lydia Koch-Estermann (1930)

Katharine Stöckli-Keller (1927)

Hermine Schumacher (1938)

Karl Frank-Zingg (1921)

Martha Gut-Limacher (1925)

Maria Portmann-Zemp (1931)

Spiel, Spass und Fitness

Der Generationenpark Hirtenhof entwickelt sich zu einem beliebten Quartiertreffpunkt für Jung und Alt. Im Mai werden wieder Spielnachmittage angeboten.



Sich schnell unter dem Fallschirmtuch verstecken! Foto: Marie-Alice Blum

An der Endstation von Bus Nr. 8 «Hirtenhof» lädt eine grosse Wiese zu Spiel und Fussball ein, und tolle Geräte animieren zur Fitness: «Generationenpark Hirtenhof» kommt nicht von ungefähr. Während Erwachsene die Anleitungstafeln durchlesen und sich korrekt an die Geräte wagen, gestalten Kinder und Jugendliche völlig spielerisch und voll Fantasie ihr eigenes Programm. Schon nach einer halben Stunde Fitness an der frischen Luft und bei Sonnenschein hat man seinem Körper viel Gutes getan. Jugendliche entdecken den Pingpong Tisch oder lassen sich von den glänzend neuen Toren zum Fussball verführen.

Fest zum Saisonstart

Am letzten Samstagnachmittag im April findet ein grosses Eröffnungsfest statt. Kinder, Eltern und Grosseltern sind eingeladen, spielerisch diesen wunderschönen Ort zu erkunden. Ein Team aus dem Quartierverein, der Pfarrei St. Anton · St. Michael, der IG Generationenpark und der Quartierarbeit der Stadt bietet mit zusätzlichen Spielen ein fulminantes Programm. Da darf natürlich der beliebte Töggelikasten nicht fehlen, Kubbklötze animieren zum Gruppenwettkampf, und uner-

schöpflich sind die Möglichkeiten mit dem bunten Fallschirmtuch für die Kleinsten. Die Erwachsenen sind aufgefordert, sich an die Spiele in ihrer Kindheit zu erinnern und Tipps und Ideen dazu an die Jugendlichen weiterzugeben. Der Anlass bietet Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch mit Nachbarn und Quartierbewohnern.

Familien-Spielnachmittage

Im Mai werden bei trockenem Wetter wieder jeden Mittwoch begleitete Spielnachmittage durchgeführt. Die Erfahrung des vergangenen Jahres hat gezeigt, dass dies einem grossen Bedürfnis von Klein und Gross im Quartier entspricht. Eine tolle Zusammenarbeit von Profis und Freiwilligen ermöglicht diese Anlässe. Höhepunkt ist das vom Team liebevoll vorbereitete Zvieri. Beglückend zu sehen, wie eifrig und begeistert sich die Kinder in Spiele vertiefen, Fantasien entwickeln und Kontakte knüpfen.

Marianne Cserhati, IG Generationenpark Hirtenhof

Eröffnungsfest

SA, 28. April, 14.00–16.30

Familien-Spielnachmittage

MI, 2., 9., 16. und 23. Mai, jeweils 14.00–16.30

Pfarreiagenda

Mittagstisch

DI, 1. Mai, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis am MO, 30. April, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

Generationenpark Hirtenhof

Eröffnungsfest

SA, 28. April, 14.00–16.30

Spielnachmittag

MI, 2. Mai, von 14.00–16.30 (bei trockenem Wetter)

Spiele von früher bis heute. Jeder darf seine Spielideen mitbringen, kleines

Zvieri.

Zvieri.

Seniorentreff

Einladung zur Maiandacht

DO, 3. Mai, 13.00–18.00, Busabfahrt ab Kirche St. Anton (Warteggstrasse)

Anmelden bis 29. April

Dieses Jahr fahren wir zur Rochuskapelle Schlierbach, wo Dominika Notter mit uns die Maiandacht feiert. Danach erwartet uns im Gasthaus zum Löwen in Rickenbach ein feines Zobig.

Zur Auswahl stehen: Fruchtwähe à 7 Franken, Salatteller à 9 Franken, Zvieriplättli à 14 Franken. Kosten: 20 Franken (Fahrkosten)

Anmelden bis SO, 29. April bei:

Germaine Dietrich, 041 360 88 30, oder

Imelda Farrer, 041 360 78 83

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich das

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Team Seniorentreff

Frauengemeinschaft St. Anton

Maiandacht

DI, 15. Mai, 17.45, Abfahrt St. Anton,

Treffpunkt: 17.30

Anmelden bis 2. Mai

Die diesjährige Maiandacht führt uns zur Weinrebenkapelle Hünenberg.

Kosten: 18 Franken (Carfahrt und Trinkgeld), Imbiss im Landgasthof Rössli in Hünenberg. Anmeldung bis MI, 2. Mai: Ruth Lischer, 041 360 84 64, ruth.lischer@gmx.ch

Ruth Lischer, 041 360 84 64,

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

ruth.lischer@gmx.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

Freies Malen

für Erwachsene, Eltern und Grosseltern mit Kindern im Malatelier St. Anton, MO bis DO zu Bürozeiten
Kosten: 4 Franken pro Mal
Anmeldung: 041 229 91 20

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 26. April, 3. Mai, 9.30, kleiner Saal St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

FR, 27. April, 19.00, kleiner Saal St. Anton

A + O: Yoga

DI, 1. Mai, 9.15, kleiner Saal, St. Anton

Pfarreinachrichten

Herzlichen Dank

Herzlichen Dank an alle, die bei der Vorbereitung, Gestaltung und bei der Durchführung der Karwoche, der Ostertage und des Weissen Sonntags mitgeholfen haben.



Auftritt am Karfreitagskonzert.

Foto: Irène Lang

So durften wir eindrückliche Feiern, Konzerte, Aufführungen, Gottesdienste und Begegnungen erleben.

Das Pfarreiteam

Fastenzeit – Suppenzeit

In St. Anton und St. Michel sind jeweils während der Fastenzeit die Suppen-

Teams im Einsatz. Dieses Jahr haben wir mit dem ökumenischen Suppensonntag in St. Anton gestartet, gefolgt von den Suppen in St. Michael, die von Frauen liebevoll zubereitet werden. In St. Anton wird jeweils eine Suppe von der Frauengemeinschaft zubereitet und serviert. Auch viele Familien haben das Angebot genutzt und sich am Freitag in der Fastenzeit mit einer feinen Suppe gestärkt. Die Spenden zugunsten des Fastenopfers fallen immer sehr grosszügig aus.



Fastensuppe in St. Michael. Foto: zvg

Auch die Lismerfrauen haben 150 Franken von ihrem Verkaufserlös gespendet. Allen Gästen, den Suppentteams und den Lismerfrauen sei herzlich gedankt.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

www.anton-michael.ch

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: DI–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 22. April

Predigt: Studierende
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
15.00 und 17.00 Musik: Studierende der Hornklasse Olivier Darbellay
Suzanne Z'Graggen, Orgel

Mittwoch, 25. April

12.15–12.45 «MittWortsMusik»
«Kultur des Wortes». Werke von Ludovico Einaudi, Felix Godefroid und Karel Svoboda; Sofia Plozner, Harfe; Professor Peter Kirchschräger, Texte; Kollekte

Sonntag, 29. April

Predigt: Professor emeritus Edmund Arens; Kollekte: Chance Kirchenberufe
17.00 Musik: Choralamt
Bernhard Hangartner, Choralmagister
Suzanne Z'Graggen, Orgel

Mittwoch, 2. Mai

12.15–12.45 «MittWortsMusik»
«Kultur des Lebens – Die wundersame Wiborada»

Gregorianik-Schola der Ausbildung
Kirchenmusik C; Naomi Fischer, Orgel;
Bernhard Hangartner, Leitung;
Jacqueline Keune, Texte; Kollekte



Der heilige Franz Xaver vor der Muttergottes. Deckengemälde in der Jesuitenkirche. Der aus sechs Bildern bestehende Gemäldezyklus an der Decke ist während den Renovierungsarbeiten 1749 entstanden. Er stammt von den Gebrüdern Giuseppe und Giovanni Torricelli und ist dem Kirchenpatron Franz Xaver gewidmet. Foto: P. Ketterer

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00
Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 22. April

10.30 Kommunionfeier mit Gedenken für Verstorbene

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer

Musik: Chor Audite Luzern; Beat Heimgartner, Orgel

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Sonntag, 29. April

10.30 Firmung mit Abt Urban Federer

Gestaltung: Herbert Gut und Firmanden

Musik: Gesangsgruppe touCHant; Beat Heimgartner, Orgel

Kollekte: Save the Children

18.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

DO, 3. Mai, 19.30, Maiandacht

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier an

der Seeburgstrasse 35. Jeden letzten

Donnerstag im Monat, 16.00 Ritasmesse

in der Kapelle

Tertianum Bellerive

MI, 25. April, 10.00 Gottesdienst

an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Willi Kälin (1932)

Helene Fritz-Imfeld (1935)

Frida Schumacher-Wiler (1925)

Kontakt

Pfarrei St. Johannes

Schädritstrasse 26, 6006 Luzern

Tel. 041 229 92 00

E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch

www.johanneskirche.ch

www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Ein Schritt ins Weite

Zwölf junge Frauen und Männer lassen sich am 29. April firmen und machen damit einen bewussten Schritt in die Zukunft.



Gruppenfoto der Firmanden. Foto: Herbert Gut

Der Firmweg ist für junge Erwachsene eine Chance, sich mit Gleichaltrigen über ihr Leben, ihr Selbstständigwerden und ihren Glauben auszutauschen. Mit 18 Jahren kann auf dem Kinderglauben zwar aufgebaut werden, aber es kommen durch neue Lebenserfahrungen oft neue Fragestellungen hinzu. Und manchmal ist der Zugang auch ein wenig verschüttet. Oft wissen junge Erwachsene auch noch nicht so genau, was ihnen der Glaube in dieser neuen Lebensphase bedeuten wird. Darum braucht es neue Zugänge zum Glauben und zur Spiritualität.

Übergangsritual

Auf dem Firmweg gehört die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation dazu. Die jungen Menschen sind auf dem Weg zur Selbstständigkeit und stehen an der Schwelle vom Jugendlichen zum Erwachsenen. Die Firmung, die Bestärkung mit dem Heiligen Geist, soll die jungen Erwachsenen ermutigen, ihren ganz persönlichen Weg zu suchen und zu gehen. Und dies im Vertrauen, dass Gott und viele liebe Menschen sie dabei unterstützen.

Rückenstärkung

Die Firmpaten, die den Firmanden während des Firmaktes die Hand stärend auf die Schulter legen, stehen deshalb auch stellvertretend da für Gott (deshalb Götti oder Gotti als Verkleinerungsform von Gott!), für die Familie und für die Freunde, die Rückenstärkung geben für den Weg in die Zukunft.

Zukunftsgeschenk

Die Firmanden der Pfarrei St. Johannes haben für ihre Firmfeier das Motto «Sonne, Mond und Sterne» gewählt. Diese Zeichen stehen für das, was die jungen Erwachsenen sich für ihren Weg wünschen: Licht, Energie, Ruhe, Orientierung. Abt Urban Federer vom Kloster Einsiedeln wird als Firmspender in seiner Predigt beleuchten, inwiefern das Geschenk des Heiligen Geistes ein Licht sein kann für den Weg in die Zukunft.

Herbert Gut

Herzlichen Glückwunsch

João Abrantes Colaço, Nuria Affolter, Maria-Teresa Bergen, Carmona Birbauer, Nicole Castro, Patricia Gspöner, Lara Heer, Lukas Hildbrand, Nelson Pinto, Alessio Ramella, Ana Sosić, Noelle Zehnder

Pfarreiagenda

Chor Audite Luzern

SO, 22. April, 10.30, Johanneskirche
Der Chor Audite Luzern unter der Leitung von André Emmenegger-Hirschi singt im Gottesdienst Werke aus der Früh- bis Hochklassik. Solisten: Aline Willi-Jayet, Sopran; Désirée Mori, Alt; Ruben Banzer, Tenor; Jonathan Prelicz, Bass

Kloster St. Anna

Gottesdienst mit Bischof

SO, 22. April, 17.00, Kloster St. Anna Gerlisberg

Bischof Martin Happe aus Mauretanien ist zu Gast in der Schweiz und legt Zeugnis ab über das beschwerliche Christ-Sein in Mauretanien.

Frauenzirkel

Kraftorte – Orte der Kraft

MO, 23. April, 19.30, Unterkirche
Kraftorte – gibt es das? Was ist das? Hinweise zur Erkennung und zu Merkmalen von besonderen Plätzen sowie die Arbeit mit Bovis-Einheiten sind Inhalt an diesem Abend. Mit Ruedi Ziltener, Supervisor und Rutengänger.
Kosten: 5 Franken pro Person, ohne Anmeldung

Club junger Familien

Quartierputzete Würzenbach

MI, 25. April, 14.30, Treffpunkt: Brüelwiese neben der Migros
Störst du dich auch an Abfall und möchtest etwas dagegen unternehmen? Wir räumen gemeinsam unser schönes Quartier auf. Komm und mach mit! Mitnehmen: gute Laune, kleine Verpflegung und eventuell gute Handschuhe

Start neuer Firmweg

SO, 16. September, 18.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5
Am Bettag ist der Kick-off-Anlass für den neuen Firmweg. Alle mit Jahrgang 2001 und 2002, die miteinander in der Klasse waren, werden dazu eingeladen. Bei Fragen gibt Herbert Gut, Firmwegverantwortlicher St. Johannes, gerne Auskunft:
041 229 92 10,
herbert.gut@kathluzern.ch

Gottesdienste

Freitag, 20. April

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 22. April

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
und Gedenken an Verstorbene
Gestaltung: Franz Zemp
Musik: Beat Jaggy («schlagfertig»,
Projekt 5Klang) mit Klangwelten und
Kantorengruppe Singkreis Maihof
(Leitung: Lorenz Ganz)
Kollekte: Verein Jobdach

Freitag, 27. April

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 29. April

Kein Gottesdienst in St. Josef

10.00 Kirche St. Karl

Gottesdienst mit Kommunionfeier
Gestaltung: Eugénie Lang

Unsere Verstorbenen

Giuliana Valli-Rigoni (1933)

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterinnen:
Silke Busch, 041 229 93 12
Brigitte Hofmann, 041 229 93 12
Ursula Norer, 041 229 93 11
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maihof@kathluzern.ch

5Klang

Vom 4. bis 6. Mai werden die fünf Kirchenglocken im MaiHof zu Musikinstrumenten und Bestandteil eines Konzertes im Kirchensaal.



Die Glocken «Dreifaltigkeit» (links) und «St. Josef» werden für ihre neuen Klänge vom Perkussions-Ensemble vorbereitet. Foto: Sobluwe Weina

Die einen mögen das Geläut des Maihofturms, die andern stören sich dran. Aber alle nehmen sie wahr: die Kirchenglocken.

Kirchenglocken locken

Dass diese von Perkussionisten angeschlagen und zu einem Bestandteil eines Konzertes werden, ist ungewohnt. Das Walliser Schlagwerk-Ensemble «schlagfertig» ist im Turm bereits mit Vorbereitungen beschäftigt, was das ordentliche Geläut etwas durcheinander bringt. Die Proben für die Konzerte werden im Quartier hörbar sein. Gemeinsam mit der Luzerner Musikformation «klangcombi» und einem Projektchor wird es ein einmaliges Konzert geben, das in der Art in Luzern noch nie stattfand. Altbewährte Kirchenglocken dienen der Musik.

Josefs Töne

Die fünf Kirchenglocken sind Heiligen und einem Schutzengel gewidmet. Gestiftet wurden sie von der Firma Tuch AG, Privaten und den Stadtpfarreien. Die Josefs-glocke (mit 1798 Kilogramm die zweit-schwerste) stiftete 1951 die Pfarrei St. Josef. Im Konzert wird jeder Glocke ein Naturelement zugeordnet, der Josefs-glocke Holz, wohl weil unser

Kirchenpatron Zimmermann war. Das Ende der Inschrift der Glocke lautet: «...segne die Familien unserer Pfarrei». Dieser schöne Wunsch wird für alle Kinder und Erwachsenen des Quartiers nun neu erklingen. Die Zahl 5 wird sich auch im Kirchensaal abbilden. Die Bühne als Pentagon in der Mitte des Raumes verspricht ein besonderes Klangerlebnis.

Einführung mit Beat Jaggy

Den Gottesdienst vom Sonntag, 22. April gestaltet der Initiant und Gesamtleiter Beat Jaggy mit Klangwelten musikalisch mit. Um 11 Uhr gibt er eine Einführung ins Werk, verbunden mit einer Turmbesichtigung. Wir laden Sie zu diesen Anlässen zwei Wochen vor dem Event herzlich ein und freuen uns auf Ihren Konzertbesuch.

*Stefan Waldis, Präsident
MaiHof Kultur,
Franz Zemp, Pfarreileiter*

5 Klang

Vorverkauf

Im MaiHof: SO, 22. April, 12.00–14.00;
DO, 26. April, DI, 1. bis DO, 3. Mai,
17.00–19.00. Auf www.maihofkultur.ch
können Tickets online reserviert werden.

Konzerte

FR, 4. Mai und SA, 5. Mai, 20.00;
SO, 6. Mai, 17.00; Abendkasse: 2 Stunden vor Konzertbeginn

Pfarreiagenda

Singkreis Maihof

Kantoren im Gottesdienst

SO, 22. April, 10.00, Kirchensaal
Der Gottesdienst wird durch Lieder, vorgetragen von den Kantoren des Singkreises Maihof und Zuzüglern des Projektes 5Klang, bereichert. Gesangsfreudige Gottesdienstbesucherinnen und -besucher sind herzlich eingeladen, an der Vorprobe um 9 Uhr im Kirchensaal und an der anschliessenden Aufführung teilzunehmen.

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendisch Portugal

MI, 25. April, 19.00, Kirchensaal
Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78,
b.pedrazzini@z-m-l.ch

frauen maihof

Frauenträff

DI, 1. Mai, 19.30, Bistro

In einem gemütlichen Rahmen über Gott und die Welt reden. Kontakt und Information: Beata Pedrazzini, 041 420 25 78, oder Silke Busch, 041 229 93 12

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

MI, 2. Mai, 11.30, Restaurant Weggismatt

Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Wandern der Frauen

Hallwilersee

DO, 3. Mai, 8.50, Bahnhof, Perron

«Lenzburg» S9 (Abfahrt 9.02)

Billet: Luzern–Mosen und Boniswil–Luzern. Mitnehmen: Picknick und Stöcke
Von Mosen aus wandern wir nach Aesch zum östlichen Uferweg des Hallwilersees. Über Seerose, Delphin und Tennwil erreichen wir am nördlichen Seeende Schloss Hallwil. Einkehr und anschliessend mit dem Bus oder zu Fuss nach Boniswil zur Bahn: eine herrliche Maienwanderung. Herzliche Einladung:
Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef

Frühlingsausflug mit Maiandacht

Die Maiandacht für Seniorinnen und Senioren findet dieses Jahr am Mittwoch, 30. Mai statt und führt nach Bramboden.

Gottesdienste

Sonntag, 22. April

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Kirche St. Josef Maihof
Gestaltung: Franz Zemp und Beat Jaggy («schlagfertig»; Projekt 5Klang)
Musik: Kantorengruppe Singkreis Maihof
Kollekte: Verein Jobdach
Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl

Sonntag, 29. April

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Gestaltung: Eugénie Lang
Musik: Urs Fischer, Orgel, und Albert Marbacher, Trompete
Kollekte: Médecins sans frontières

Mittwoch, 2. Mai

9.00 Eucharistiefeier mit Marco Riedweg
Musik: Urs Fischer an der Orgel

Unser Verstorbener

Alois Suter (1931)

Voranzeige

Brunnenparcours

SA, 5. Mai, 14.00, Treffpunkt im Dammgärtli

Auf dem Brunnen-Parcours durch das BaBeL-Quartier entdecken Erwachsene und Familien die Trinkwasserbrunnen in der Umgebung. Organisation durch den Pfarreirat

Voranzeige

Musegger Umgang

SO, 6. Mai, 10.00, Museggkapelle
Zusammen mit der Pfarrei St. Leodegar und in Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen Luegisland und Hochwacht feiern wir den speziellen Gottesdienst wie jedes Jahr im Freien.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30
MO/DO/FR, 14.00–17.00

Beliebte Eucharistiefeier

Der Chorraum der Kirche St. Karl bietet sich als idealer Ort zum Feiern im kleinen Kreis an.



Jedes Pfarreimitglied ist ein wichtiges Glied in der Kette der Gemeinschaft.

Foto: Christine Suter

Aktuelle Themen:

Die Gestaltung des beliebten Gottesdienstes zum ersten Mittwoch im Monat richtet sich nach aktuellen Ereignissen in Kirche und Welt. Auch wichtige Lebensfragen werden ins Licht der Bibel gerückt. Oft kann dabei ein Bezug zu einem Kunstwerk in der Kirche St. Karl geschaffen werden. Im Beten wissen wir uns mit bedrohten religiösen Minderheiten verbunden.

Vielfältige Orgelmusik:

Zur Ehre Gottes und zur Freude der Gottesdienstbesuchenden bringt der langjährige Organist Urs Fischer auf der Orgel manch kaum mehr beachtetes Werk alter Meister zum Erklingen. Das reichhaltige Repertoire des Organisten wird sehr geschätzt.

Generationenverbindend:

Im Juni und Juli geniesst die Mittwochs-Gottesdienst-Familie Gastrecht in der Kinderkapelle der Pfarrei neben dem Herrenhaus. Wenn wir inmitten der Installationen der Schuljugend die Messe feiern, freuen wir uns, dass viele Kinder und Jugendliche in dieser altherwürdigen Kapelle ein Stück Heimat finden.

Sommerwallfahrt:

Im August feiern wir den Gottesdienst auswärts. Dieses Jahr sind wir am Dominikstag, dem 8. August als Gäste in der Bruder-Klausen-Kapelle unterhalb der Pfarrkirche St. Anton in Luzern willkommen.

Ausklang im Pfarreizentrum:

Nach dem Gottesdienst in der Kirche warten jeweils Heidi Niederberger und ihr Team mit Kaffee und Tee im Pfarreizentrum auf. Der monatliche, lockere Austausch untereinander festigt die Gemeinschaft. Wir lassen einander erfahren: gut, dass du da bist!

Wer gerne mitfeiern möchte, ist willkommen.

*Für die Mittwochs-
Messe-Familie:
Marco Riedweg*

Die nächsten Gottesdienste

MI, 2. Mai, 9.00, Kirche St. Karl
MI, 6. Juni, 9.00, Kinderkapelle
MI, 4. Juli, 9.00, Kinderkapelle
MI, 8. August, Wallfahrt zur Bruder-Klausen-Kapelle in der Pfarrei St. Anton

Pfarreiagenda

Spielgruppe St. Karl

Tag der offenen Tür

MI, 25. April, 14.30–15.30, Obergeschoss des Pfarreihauses

Die Türen der Spielgruppe sind für alle Interessierten geöffnet. Die Spielgruppe nimmt Kinder ab 3 Jahren auf. Auskunft erteilt Doris Stücheli: 041 458 14 47.

Offener Mittagstisch

DO, 26. April, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldungen bitte bis Dienstagmittag ans Pfarreisekretariat. Das Essen inklusive Dessert und Getränk kostet 13 Franken. Das Pfarreiteam und die vielen freiwilligen Mittagstisch-Helfer freuen sich auf Ihren Besuch.

Die nächsten Daten der Mittagstische sind: 24. Mai und 28. Juni.

Wasser- und Flussmärchen

FR, 27. April, 18.30–20.00, entlang der Reuss, Treffpunkt: 18.30 Kirchenterrasse

Wir werden an märchenhaften Plätzen an der Reuss zwei Wasser-Märchen hören und mit dem inneren Auge sehen. Dem fließenden Fluss übergeben wir dann unsere Gedanken und Bilder. Für Kinder und Erwachsene jeden Alters.

Kaffeetreff in der Karli-Stube

DO, 3. Mai, 14.00–15.30

Spontane Kaffeepause im Pfarreihaus. Das Pfarreiteam freut sich auf Ihren Besuch! Das sommerliche Terrassenkaffee auf der schönen Kirchenterrasse über der Reuss wird auch im kommenden Sommer wieder an drei Mittwochnachmittagen angeboten: 27. Juni, 25. Juli und 22. August, jeweils 14.00–15.30.

Pfarrei St. Karl und KAB

Frühlingsausfahrt

MI, 9. Mai, 13.00–18.30

Alle Seniorinnen und Senioren aus den St.-Karli-Quartieren und weitere Interessierte sind herzlich zu dieser Ausfahrt eingeladen. Die Reise führt mit dem Car nach Altwis in die Anastasius-Kapelle zur Maiandacht. Anschliessend besteht die Möglichkeit zu einem Spaziergang und gemeinsam wird ein Zvieri genossen. Eugénie Lang und Heidi Muff begleiten die Gruppe. Die Kosten betragen 35 Franken für Carfahrt und Zvieri. Anmeldung bis spätestens FR, 4. Mai: Heidi Muff, 041 210 48 44, oder an das Pfarreisekretariat: 041 229 94 00

Gottesdienste

Samstag, 21. April

16.15 Beichtgelegenheit, Othmar Frei
17.15 Eucharistiefeier, Kirchenchor
Bennau; Heidi Sangiorgio, Leitung

Sonntag, 22. April

Predigt: Othmar Frei
Kollekte: Stiftung Theodora
8.30 Eucharistiefeier, Gregorianischer
Choral
11.00 Firmgottesdienst der Pfarrei
Kollekte: Kosovo
Firmspender: Hanspeter Wasmer
Kirchenmusikalische Gestaltung durch
die Firmanden; Mirjam Koch, Firmver-
antwortliche

Anschliessend Apéro

18.00 Eucharistiefeier

Samstag, 28. April

16.15 Beichtgelegenheit, Franz Josef Egli
17.15 Eucharistiefeier, Musikgesellschaft
Geiss; Felix Steffen, Leitung

Sonntag, 29. April

Predigt: Claudia Nuber
Kollekte: Chance Kirchenberufe
8.30 Eucharistiefeier, Gregorianischer
Choral
11.00 Eucharistiefeier
18.00 Eucharistiefeier

Café und Zeit für Trauernde

Auch wenn wir mit Ostern das Fest der Auferstehung gefeiert haben, bleibt für Angehörige eine schmerzliche Lücke nach dem Tod eines lieben Menschen. Wer über seine Trauer sprechen möchte oder an Impulsen zum Umgang mit der Trauer interessiert ist, den möchten wir hinweisen auf das ökumenische Seelsorgeteam der Zwitscher-Bar. Man kann spontan vorbeischaun oder einen Termin vereinbaren.

MO bis FR, 12.00–18.00, Franziskanerplatz 14, mehr Infos: www.zwitscherbar.ch

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch
www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch

Vernetzt und bestärkt

17 junge Frauen und Männer sind seit letztem Herbst auf dem Weg zur Firmung. Gemeinsam und auch persönlich haben sie Netze gesponnen zwischen ihrem Glauben und ihrem Leben.



Ein tragfähiges Glaubensnetz braucht Pflege. Foto: Mirjam Koch

Am Kick-off, dem gemeinsamen Startanlass zum Firmweg aller Pfarreien der Stadt Luzern, lernen die Jugendlichen ihre Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter kennen, können erste Fragen stellen und «alte Gspändli» wiedersehen. Auch ist dieser Kick-off eine Art Netz zwischen den Pfarreien der Stadt Luzern, den jeweiligen Verantwortlichen und den Firmanden. Das Jahresmotto der Pfarrei St. Leodegar wurde auch zum Firmmotto. Beim Stichwort «Netz» bilden sich verschiedene Assoziationen: Wir denken an Fischer, die Netze auswerfen; ein Netz kann Halt und Schutz bieten; stabile Netze können uns auffangen. Nicht nur die Jugendlichen können immer wieder spüren, dass ein gut gepflegtes Beziehungsnetz viel Halt und Kraft geben kann im Leben.

Wäsmeli-MittWochTräff

MI, 25. April, 14.30–17.00, Wäsmeli-Träff

Thema: «Schule im Wandel»

Markus Zimmermann erzählt von seinen langjährigen und vielfältigen Schulerfahrungen als Vater, Lehrer und Rektor.

Die Firmung bestärkt die jungen Menschen im Übergang zum mündigen Erwachsenen, von der Lehre in den Berufsalltag, von der Kanti ins Studium, vom Elternhaus in ein eigenverantwortetes Leben. Ich wünsche den Firmanden ein starkes und reissfestes Netz, bestärkt mit der Kraft des Heiligen Geistes, das sie trägt und stützt in ihrem Leben, in ihrem Alltag. Ein herzliches «Danke» allen für ihr Engagement und Gottes Segen für die Zukunft!

Mirjam Koch,
Firmverantwortliche

Herzlichen Glückwunsch

Binia Balthasar, Philipp Blaser, Felician Bossart, Tabea Ess, Martina Gegaj, Ella Hächler, Zoe Harder, Yannou Kronenberg, Philippe Lauber, Svenja Peter, Kai Schätzle, Philipp Schmid, Adriana Stadelmann, Sofie von Werdt, Kaja Walker, Jonathan Winter, Linda Zihlmann

Neubau Quartierzentrum Wesemlin

Reservierungen Wäsmeli-Träff

Wir möchten darauf hinweisen, dass bis Sommer 2019 der Wäsmeli-Träff wie gewohnt reserviert und genutzt werden kann. Start der Bauarbeiten ist frühestens im Sommer 2019.

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 21. April

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 22. April

Klosterkirche: 10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Stiftung Theodora

Samstag, 28. April

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 29. April

Klosterkirche: 10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Kletus Hutter

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Bewegung und Begegnung

DI, 24. April, DI, 1. Mai, DI, 8. Mai, DI, 15. Mai, DI, 22. Mai, MO, 28. Mai, MO, 4. Juni, DI, 12. Juni, jeweils 14.00–16.00, Pfarreisaal

Der Kurs «Tanzen beflügelt» wird fortgesetzt! Er richtet sich an ältere Menschen.

Anschliessend gibt es Gelegenheit zur Begegnung bei Kaffee und Süsssem.

Kosten: 15 Franken pro Kursnachmittag
Keine Anmeldung nötig!

Die Kurse können einzeln besucht werden. Es handelt sich um Tanzen in freier Form, kein Paartanz. Niemand ist zu alt dafür!

Infos unter: www.hofkirche.ch

Hohenrain – Eschenbach

DO, 26. April, Treffpunkt: 11.45 vor der Schalterhalle im OG (Abfahrt: 12.02)

Über Ottenhusen/Ballwil nach Eschenbach. Billett Hinfahrt: Luzern–Hohenrain;

Rückfahrt: Eschenbach–Luzern. Wanderzeit: circa 2 Stunden, Abstieg:

140 Meter. Rückkehr: 16.58

Info und Anmeldung: Pia Schmid, 041 420 69 91

Spielgruppe Purzelbaum

Tag der offenen Tür

SA, 28. April, 10.00–12.00, Abendweg 26

Die Spielgruppe Purzelbaum bietet Kindern ab 3 Jahren einen Spielraum, wo sie in ihrer persönlichen Entwicklung durch die Wahrnehmung aller Sinne begleitet und gefördert werden. Das Team der Spielgruppe Purzelbaum stellt das attraktive Angebot vor.

Hausosterkerzen

Es hat noch ein paar wenige letzte Hausosterkerzen. Bezug im Pfarreisekretariat zum Preis von 10 Franken

Gottesdienste

Samstag, 21. April

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 22. April

9.00 / 11.00 Kommunionfeier

Gestaltung: Winfried Bader mit Studierenden

Kollekte: Kirchenopfer für Räte und Kommissionen

Musik: Astrid Ender, Orgel

Samstag, 28. April

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 29. April

9.00 / 11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Franco Luzzatto und Cornel Baumgartner

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Musik: Bach: Praeludium und Fuge

A-Dur, Choralvorspiele; Franz Schaffner, Orgel

Dienstag, 1. Mai

9.30 Eucharistiefeier

10.30 Kinderfeier

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Leila Blättler / Carina Waeber,
Sekretariat, 041 229 96 00

Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-
katechese und Religionsunterricht,
041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Ulrike Grosch, Chorleiterin

Franz Schaffner, Organist,

Verantwortlicher Kirchenmusik

Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Wer bin ich?

Oder besser: Wer ist sie? Vielleicht haben Sie sich diese Frage gestellt, als mich Cornel Baumgartner im Pfarreiblatt 6 als neue Mitarbeiterin im Pfarreisekretariat willkommen geheissen hat. Wollen auch Sie mich etwas näher kennen lernen? Gerne stelle ich mich kurz vor.



Weg zum Sonnenberg. Foto: Leila Blättler

Ich bin 44 Jahre alt, stolzes Mami einer 16-jährigen Tochter und wohne mit unserem Kater im wunderschönen Obergütschquartier. Am liebsten verbringe ich meine Freizeit mit Familie und Freunden im Freien. Beim Wandern oder Snowboarden in den Bergen, auf einem Veloausflug mit feinem Picknick oder einem gemütlichen Spaziergang am See – hier kann ich abschalten, Kraft tanken und mich an den vielen Wundern der Natur erfreuen.

Woher kommt sie?

Als ehemalige Mitarbeiterin des Kinderspitals und Kundenberaterin einer Krankenkasse ist mir der Kontakt mit Menschen, insbesondere denen, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen, vertraut und ans Herz gewachsen. Mit der Katholischen Kirchgemeinde habe ich einen Arbeitgeber gefunden, dem

die menschlichen Aspekte genauso wichtig sind wie mir. Ein grosses Dankeschön an alle für die herzliche Aufnahme im Team! Seit meinem Start am 1. März staune ich immer wieder aufs Neue über die Vielfalt meiner Arbeit. Kaum ein Tag gleicht dem anderen. Es ist unglaublich, wie viel Organisation einer Messe, Beerdigung, Hochzeit, Taufe oder einem Konzert vorausgeht.

Was ist ihr wichtig?

Es erfüllt mich, Menschen in schönen wie auch in schmerzhaften Lebenslagen unterstützen zu dürfen. Das Gefühl, am richtigen Arbeitsplatz angekommen zu sein, ist mit Worten kaum zu beschreiben. Schauen Sie bei Gelegenheit bei unserer Pfarrei vorbei. Für Wunder bin ich nicht zuständig, helfe aber gerne, wenn ich kann. Ich freue mich auf Sie.

*Leila Blättler,
Pfarreisekretariat*

Pfarreiagenda

Brunch für Alleinerziehende

Sonntag, 22. April, 9.30–12.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 20. April:

madeleine.leu@kathluzern.ch,

041 229 92 20 oder 079 244 22 63

(SMS/Whatsapp)

Bitte bei der Anmeldung Namen und Alter des Kindes/der Kinder mitteilen

Kinderfeier

Dienstag, 1. Mai, 10.30, Chorraum

Franziskanerkirche

Wir treffen uns zum Geschichten-Hören, Basteln und Singen.

Die Vorbereitungsgruppe

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 1. Mai, 11.45, Pfarreizentrum

«Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 27. April, 10.00 mit Anmeldealon oder 041 229 96 00

Unsere Verstorbenen

Bertha-Maria Ruckstuhl (1929)

Maria Breitschopf (1931)

Angela Ruth Wermelinger-Heim (1951)

Josefa Bühler-Alig (1924)

Bertha Fusina-Bühler (1925)

Jörg Spöring (1934)

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 20. April

17.30–18.30 Kraft aus der Stille
17.30–18.30 Beichtgelegenheit: Rafal Lupa, Pfarrer

Samstag, 21. April

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Sonntag, 22. April

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer
Kollekte: Aufgaben des Bistums

Donnerstag, 26. April

17.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile in der Kirche St. Paul

Freitag, 27. April

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille
17.30–18.30 Beichtgelegenheit: Rafal Lupa, Pfarrer

Samstag, 28. April

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer
Musik: «RiseUp-Singers» (siehe 4. Spalte)

Sonntag, 29. April

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer
Kollekte: Chance Kirchenberufe

Mittwoch, 2. Mai

19.00 Maiandacht in der Kirche St. Paul
Gestaltung: Rafal Lupa, Pfarrer
Musik: Mathias Inauen (Orgel)

Donnerstag, 3. Mai

18.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile

Missione Cattolica Italiana

Die Sommerzeit hat angefangen. Die Gottesdienste der Missione Cattolica Italiana am Donnerstag werden ab Mai von 17.30 Uhr auf 18.30 Uhr verschoben.

DO, 26. April, 17.30,

DO, 3. Mai, 18.30, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
MO–FR, 8.30–11.30; 14.00–17.00
(FR, 14.00–16.00)

Maiandachten im Marienmonat

Die Maiandachten sind eine besondere Liturgie, in welcher eine Frau im Zentrum steht: Maria, die Mutter Gottes. Was hat sie uns zu sagen?



Mutter Gottes mit Jesuskind von Georges Troxler (1867–1941), Ausschnitt Seitentaltargemälde in der Kirche St. Paul. Foto: Georg Anderhub

Der Mai gilt bei uns als der schönste Monat im Jahreskreis. Die Natur ist voller Leben. Alles steht in Blüte. Maria wiederum gilt als die «schönste Blüte Gottes». Im frühen Mittelalter wurde Maria oft inmitten von Blumen dargestellt. Blumen und Blüten sind Symbole für Maria in ihrer Gnadenfülle.

Maria steht im Zentrum

Es ist nicht erstaunlich, dass die Volksfrömmigkeit gerade im Wonnemonat Mai Maria in ihrer Schönheit feiert. In den Pfarreien werden Maiandachten gehalten, oder es werden Wallfahrten organisiert, die zu Kirchen und Kapellen führen, die Maria geweiht sind.

Maria contra Jesus Christus?

Allerdings kritisierten Theologinnen und Theologen vor allem am Ende des 20. Jahrhunderts, dass Maria in den Andachten manchmal zu sehr über Christus stehe und gewisse Marienlieder ab und zu etwas weltfremd und veraltet daher kämen. Solche Kritik hilft vielleicht, neue Formen der Maiandacht zu entdecken und zu pflegen. Eine echte Marienfrömmigkeit führt nicht von Jesus Christus weg, son-

dern zu ihm hin. Maria, die Mutter des Herrn oder Muttergottes genannt, kann auch heute ein Vorbild sein für ein christliches Leben. Ihre erste und einzige Predigt, die sie gehalten hat, ist kurz und prägnant: Im Johannes-Evangelium bei der Hochzeit zu Kana spricht Maria: «Was er (Jesus) euch sagt, das tut.» In dieser Kurzform ist alles enthalten, was wichtig ist für eine christliche Spiritualität. Maria weist immer über sich hinaus auf Christus hin. Dies kommt auch auf dem Bild von Georges Troxler zum Ausdruck.

Intellekt und Gemüt

Der Mensch besteht aus beidem: Intellekt und Gemüt. Eine erfrischende Maiandacht soll nicht nur den Kopf ansprechen, sondern auch das Herz. Zu solchen Maiandachten lädt die Pfarrei St. Paul herzlich ein.

Paul Hugentobler, Diakon

Maiandachten Pfarrei St. Paul

MI, 2. Mai, 19.00, Kirche St. Paul

Gestaltung: Pfarrer Rafal Lupa

Musik: Mathias Inauen (Orgel)

DO, 24. Mai, 19.00, Kapelle Steinhof

Gestaltung: Edith Birbaumer, Seelsorge-

rin im Pflegeheim Steinhof

Musik: Mathias Inauen (Orgel)

Bibelabende

Am Bibelabend tauschen wir uns aus. Wir lernen den Philipperbrief kennen und fragen uns, was dieser Brief heute und für uns konkret bedeuten kann. Interessierte sind willkommen! Nächste Treffen: DO, 19. April, 3. Mai, 7. Juni und 28. Juni, jeweils 19.00, Paulusheim (Zimmer H)

Mittagstisch

Nach den Osterferien sind Sie jeweils am Freitag wieder zum Mittagstisch in St. Paul eingeladen. Kosten: 5 Franken, Ermässigungen für Kinder oder mit Kulturlegi FR, 20./27. April, ab 11.45, Paulusheim

Neue Lieder singen?

Die «RiseUp-Singers» treffen sich projektweise und bereiten in einer einstündigen Probe die Lieder für den Gottesdienst in der Pauluskirche vor. Singfreudige Personen jeden Alters sind herzlich willkommen! Die Projekte können auch einzeln besucht werden. Auskunft und Anmeldung:

Toni Rosenberger, 079 685 55 01,
toni.rosenberger@kathluzern.ch

Projekt Nr. 2/2018

Probe: DI, 24. April, 18.15–19.45,
Paulusheim

Vorprobe und Gottesdienst: SA, 28. April,
16.30–18.30

Seniorentreff: Lustiger Anlass

Das Trio «Tre-maestri» aus Malers führt mit Musik und Gesang durch einen vergnüglichen Nachmittag mit viel Witz und Charme. Auch Leute ausserhalb der Pfarrei sind herzlich eingeladen!

MI, 25. April, 14.00, Paulusheim

Plausch-Tanz

Gesellschaftstänze unter der Leitung von Edith Marfurt, Tanzlehrerin

DO, 3. und 17. Mai, 15.00, Paulusheim

Unsere Verstorbenen

Zu Gott heimgekehrt sind:

Cornelia Bärlocher (1961)

Rosa Elisa Fischer-Hürlimann (1925)

Catherine Huber-Mc Evoy (1937)

Martha Gut-Limacher (1925)

Anton Ruckstuhl (1932)

Irene Theresia Felder (1928)

Paula Reichlin-Muff (1925)

Taufen

In unsere Gemeinschaft wurden aufgenommen:

Aaron James Suter

Noah Cisotta

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 28. 4. 18.00 Walter und Christine Ackermann-Pallmert.

St. Johannes

SO 22. 4. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen; Jahrzeit: Hedwig Valle-Kiser.

St. Josef

SO 22. 4. 10.00 Anna-Theres und Hans Köppli-Jenny, Lena und Eduard Meyer-Portmann, Lidwina Zeier.

St. Karl

SO 29. 4. 10.00 Elisabeth Bütler-Stübi; Rosa Kruppenacher-Jenni und Franz Josef Kruppenacher.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
MO 23. 4. Anton Achermann-Lang, Eltern und Geschwister; DI 24. 4. Charles Corragioni d'Orelli, Gemahlin und Sohn; FR 27. 4. Adalbert und Gertrud Willi-Pfulger; SA 28. 4. Jakob und Louise Schlaepfer; Helen Anna Kurmann Stocker; MO 30. 4. Franz Xaver und Paula Schaller-Danner; Chorherr Anton Studer; DI 1. 5. Gertrud De Curtins; Hans und Silvia Hug-Kuhn und Kinder; MI 2. 5. Josef und Katharina Hofer und Angehörige; Chorherr Anton Portmann; DO 3. 5. Joseph Rüttimann, Stiftspropst.

Kapelle St. Peter

Wegen Sanierung geschlossen. Die Jahrzeiten werden in den Gottesdiensten von St. Leodegar im Hof gefeiert.

DO 19. 4. Alfons von Sonnenberg; FR 20. 4. Ludwig Alfons von Sonnenberg; MI 25. 4. Hans und Frieda Weibel-Meyer und Familie; FR 27. 4. Beatrix Dulliker; MO 30. 4. Chorherr Anton Studer; DI 1. 5. Eduard und Anna Ernst-Bell; MI 2. 5. Xaver Portmann; DO 3. 5. Kaspar Graf.

Klosterkirche Wesemlin

SA 28. 4. 8.00 Claudia und Adolf Ribler-Kaufmann.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30
FR 20. 4. Betty Schwarb-Röllli; SA 21. 4. Nina Meier-Meyer und Kind; Hans und Karoline Häller-Stadelmann, Hans Häller-Schöb und Thomas Häller; Josef Dolder-Stocker und Familie; Josef Steffen; MO 23. 4. Anton und Rosa Hodel-Erni und Anverwandte; DI 24. 4. Theophil und Anna Hug-von Moos; DO 26. 4. Friedrich und Elise Leber-Lauber und Töchter Marie-Louise, Emilie und Elisabeth und Hedwig Leber-Habermacher; FR, 27. 4. Friedrich und Maria Schwätzler-Bucher; Karl-Leodegar Wydler und Schwester

Berta Wydler; SA 28. 4. Franz Käslin und Gattin; David Mugglin und Familie; Heinrich Fuchs und Familie; Eduard und Margrith Durrer-Blättler; Alois Gübeli-Sommaruga; MO 30. 4. Familie Bieri; Josef und Hermine Böllenrücher-Suppiger und Eltern; MI 2. 5. Franz Moos-Bieri und Anna Moos-Hüsler; Josef und Elise Waltisberg-Buholzer.

St. Michael

SO 29. 4. 10.00 Dreissigster: Katharine Stöckli-Keller; Jahrzeit: Gottlieb und Emilie Burkart Graf und Angehörige.

St. Paul

FR 20. 4. 9.00 Marie Eggermann; SA 21. 4. 17.30 Isabelle Kamer; MO 23. 4. 9.00 Josef Anton und Berta Felber-Lüttner und Kinder; Maria Muff und Angehörige; FR 27. 4. 9.00 Alois und Nina Roos-Rast und Margrith Roos; Alois und Elise Schmid-Hochstrasser und Sohn Rudolf, Schwestern Maria und Anna Schmid, Alois Schmid-Affolter; Jakob und Apollonia Vonesch-Sperisen und Familie und Otto und Emma Vonesch-Stuber; SA 28. 4. 17.30 Erstes Jahresgedächtnis: Alois Hodel-Huber; Jahrzeiten: Anna von Arx-Fischer; Susanne und Albert Felber; Madeleine und Moritz Stirnimann-Affolter und Monika von Niedehäusern Stirnimann; Hermine Ineichen; MO 30. 4. 9.00 Josef und Catharina Illi-Müller und Kinder.



Turmkreuz der Peterskapelle, die derzeit erneuert wird. Foto: Jürgen Rotner

Sonntagslesungen

Sonntag, 22. April

Apq 4, 8–12; 1 Joh 3, 1–2
Joh 10, 11–18

Sonntag, 29. April

Apq 9, 26–31; 1 Joh 3, 18–24
Joh 15, 1–8

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ⁴	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Beichtthören: 16.30–17.00; ³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch; ⁴ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat; ⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter ⁶			
Staffelhof (BZ)			
Reussbühl	15.30		DI 10.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; ⁶ Wegen Sanierung bis voraussichtlich Ende November 2018 geschlossen; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	Kloster Wesemlin, 2. SO im Mt., 11.15; 4. FR im Mt., 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Zeichen der Zeit

Tag der Nationen an der LUGA



Der Tag der Nationen zeigt den Mehrwert der kulturellen Vielfalt. Foto: zvg

Fremde Kulturen faszinieren und inspirieren uns seit jeher. Neben den fremden Bräuchen und Speisen, mit welchen man täglich in Kontakt kommt, sind vor allem die vielen Begegnungen mit verschiedenen Menschen, eine Bereicherung. Wir müssen uns nicht mehr auf weite Reisen begeben, um ein interkulturelles Abenteuer zu erleben. Das Programm der Fachgruppe Integration zeigt am Tag der Nationen an der LUGA unter dem Motto «Gemeinsam sind wir erfolgreich» auf, welchen Mehrwert die kulturelle Vielfalt im Kanton Luzern mit sich bringt. *DO, 3. Mai, 12.00–17.30, Messe Almend*

Pilgerwandertag



Das Kloster Werthenstein ist das Ziel der Pilgergruppe. Foto: zvg

Vor einem Jahr führte der Dachverband aller Jakobsvereine Schweiz einen Schnupper-Pilgertag durch. Er war ein grosser Erfolg, auch auf der einzigen Luzerner Strecke Kriens–Werthenstein. 15 Personen musste gar abgesagt werden. Für sie und weitere Interessierte findet eine Wiederholung statt. Gepilgert wird bei jedem Wetter und Verpflegung aus dem Rucksack. Die Strecke misst rund 17 Kilometer, Auf- und Abstieg 360/290 Meter. Dauer: maximal 5¼ Stunden mit zwei Abkürzungsmöglichkeiten. Es ist die letzte Gelegenheit, eine Ahnung des Pilgerns in der Nähe von einem erfahrenen Pilgerbegleiter zu erhalten. *SA, 5. Mai, Infos und Anmeldung bis DI, 1. Mai: rob.straessle@bluewin.ch, 041 320 32 74, Details folgen schriftlich*

Herausgepickt

«Bewegung und Begegnung»

«Beschwingt und beflügelt bin ich wiederum vom Tanznachmittag heimgekehrt. Ihre charmante Art, uns feinfühlig zu Tanz-Bewegungen einzuladen, und der professionelle Pianist, der uns mit seinen «bon mots» und musikalischen Anekdoten die Tanzmelodien erklärte – all das erfreute unsere Herzen, Geist und Seele gleichermaßen. Auch unsere Muskeln danken es Ihnen.» So die begeisterte Rückmeldung von Frau L., einer Teilnehmerin von «Bewegung und Begegnung». Die Kurse für ältere Menschen werden von der Stadt Luzern (Abteilung Alter und Gesundheit) und der Pfarrei St. Leodegar getragen. Tanzen weckt die Lebensfreude und stärkt das Gleichgewicht. Gut geerdet haut einen nicht so rasch etwas um! Ab Mitte Juni wird Feldenkrais, ab September Dalcroze-Rhythmik angeboten.



Tanzen ist auch ein gutes Gleichgewichtstraining. Foto: zvg

Kursdaten «Tanzen beflügelt»

DI, 24. April, DI, 1. Mai, DI, 8. Mai, DI, 15. Mai, DI, 22. Mai, MO, 28. Mai, MO, 4. Juni, DI, 12. Juni, 14.00–16.00, Pfarreisaal St. Leodegar, eine gute Stunde tanzen, dann Austausch bei Kaf-

fee und Tee, Anmeldung nicht nötig, Kosten: pro Kursnachmittag 15 Franken, kein Paartanz. Niemand ist zu alt dafür! Auskunft bei Projektleiterin Regula Hasler, 041 229 95 20, regula.hasler@kathluzern.ch

Leben heisst lernen

Fordern und Fördern

Das Thema Migration beschäftigt unsere Gesellschaft. Wie reagiert der Gesetzgeber auf diese Herausforderung? Der öffentliche, von der Hochschuleseelsorge und der Universität Luzern organisierte Vortrag «Integration: Ein Zusammenspiel von Fördern und Fordern» von Martina Caroni, Professorin für Öffentliches Recht und Völkerrecht, stellt das neue Ausländer- und Integrationsgesetz vor und zeigt auf, welchen Ansatz die Schweiz bei der Integration verfolgt. *MO, 23. April, 18.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5, Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich*

Vorsorge und Vertretung

Mit einem Vorsorgeauftrag und einer Patientenverfügung kann sichergestellt werden, dass der eigene Wille auch nach dem Verlust der Urteilsfähigkeit berücksichtigt wird. Der von der Abteilung Alter und Gesundheit Stadt Luzern organisierte Vortrag von Angela Marfurt, Präsidentin KESB Stadt Luzern, und Peter Vogel, Pro Senectute Luzern, gibt eine Übersicht über die Instrumente zur Selbstbestimmung. *MI, 2. Mai, 18.30, Kirchensaal MaiHof, Eintritt frei, Infos: 041 208 81 38, www.ages.stadtluzern.ch*

Dies und das

«0 Lucerna wie bistu so gar verstopft»

Die Rundgänge zur «verhinderten Reformation» in Luzern werden fortgeführt. *SA, 21. April, 14.30, Treffpunkt: Eingang Matthäuskirche, Hertensteinstrasse 30, weitere Infos: www.untergrundgang.ch*

Inspiration: Faustszenen

«Vom Himmel durch die Welt zur Hölle.» So lässt sich der Weg der Figur Faust in den «Faust-Szenen» von Robert Schumann beschreiben. Das installative Oratorium macht einen Abstecher in den ökumenischen Theatertagesdienst. Während Ensemble-Mitglieder des Luzerner Theaters einzelne Szenen aufführen, fragen der reformierte Pfarrer Marcel Köppli und der katholische Theologe Andreas Rosar, was die Welt im Innersten zusammenhält. *SO, 29. April, 10.00, Matthäuskirche, Seehofstrasse 7, weitere Infos: www.luzernertheater.ch/faustszenen*

Konzert «Zuversicht»

Das Konzert des Kammerchors Luzern mit Chorwerken der französischen und deutschen Romantik steht unter dem Motto «Zuversicht». *SO, 29. April, 17.00, Matthäuskirche, Vorverkauf: www.kammerchorluzern.ch, 076 44 767 00, Abendkasse ab 16.30*

Kurzhinweise

Schweigen für den Frieden

Leise, aber kraftvolle Art bringt Schweigen für den Frieden zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend auf der Welt zu reagieren. *DO, 26. April, 18.30–19.00, Kornmarkt*

Römisch- und Christkatholiken

Agnell Rickenmann, Co-Dekan des Dekanats Solothurn, und Urs von Arx, emeritierter Professor des Instituts für Christkatholische Theologie in Bern, diskutieren über das Thema «Römisch-Katholiken und Christkatholiken. Neue Ergebnisse des interreligiösen Dialogs zu einem Familienzweist». Der Vortrag findet im Rahmen des «Forum Ökumene» statt. *MI, 2. Mai, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 9*

Grenzenlos lieben – massvoll leben

Gehören «grenzenlos lieben» und «massvoll leben» untrennbar zusammen? Und wenn ja, wie? Wie kann ich mein eigenes Mass finden, das meiner Originalität entspricht, um in meiner Liebe zu wachsen und immer mehr so zu werden, wie Gott mich im Tiefsten meint? *SO, 1. bis FR, 6. Juli; SA, 4. bis DO, 9. August, Kloster Münstair, Anmeldung: Theres Spirig-Huber, 031 991 76 88, www.spirituelle-begleitung.ch*

Leser/innenbriefe

Citypastoral – ist das alles?

Ich gebe zu, dass ich die Prozesse zur Wahl der drei Männer nicht kenne. Auch bezweifle ich die Kompetenz der drei Gewählten nicht. Aber es ist für mich befremdend, dass es in diesem neuen Format nicht gelungen ist, eine Frau zu präsentieren. Ich habe Mühe zu glauben, dass es in der Universitätsstadt Luzern keine Frauen gibt, die sich für die Aufgabe in der Citypastoral finden lassen. Zur Vervollständigung des Teams werden noch ein Priester und eine Person für die Betreuung der Kapelle und ihrer Gäste gesucht. Darf es denn diesmal wenigstens eine Frau sein? Allein mit der Renovation des Gebäudes und erster Akzente durch das gewählte Triumvirat ist es nicht getan, um in der heutigen Zeit glaubhafte Zeichen zu setzen für eine geschwisterliche Kirche, zu der die Frauen ganz wesentlich gehören und immer gehörten. Citypastoral, eine gute Sache, aber bitte so nicht. *Verena Carlen*

«Team Citypastoral fast komplett». Drei motivierte und kompetente Theologen werden vorgestellt. Gemäss Pfarreiblatt fehlt nur noch ein mitarbeitender Priester sowie eine Person für die Betreuung der Kapelle und ihrer Gäste. Für mich fehlt aber noch etwas ganz anderes: eine Frau! Und zwar nicht nur für den Blumenschmuck, sondern als wichtiges Element im Team und in der Pastoral, gerade in der Citypastoral. Ich sage dies als Mann, und ich bin erstaunt, dass dieser Aspekt von den Verantwortlichen der Kirchengemeinde nicht berücksichtigt wurde. *Xaver Moser*

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 11/2018: 27. April

Blickfang



Demonstration gegen die Römer. Die Theatergruppe des Kinder- und Jugendchores St. Anton - St. Michael führte vor Ostern das Passionsspiel «Judas» auf. Foto: Thomas Lang

Passioniert beim Passionsspiel

us. Die Theatergruppe des Kinder- und Jugendchores St. Anton - St. Michael führte vor Ostern das Passionsspiel «Judas» mit Liedern aus Jesus Christ Superstar auf. Die elf Schauspielerinnen und Schauspieler waren mit Leidenschaft dabei und vermochten das Publikum im Pfarreisaal St. Anton zu begeistern. «Es war beeindruckend, was diese Kinder und Jugendlichen auf die Beine gestellt haben», sagte Pfarreileiter Thomas Lang. «Die Passionsgeschichte ist allen bekannt, ebenso die Musik und trotzdem vermochte diese moderne Inszenierung einige Aspekte neu in den Blick zu rücken.» Unterstützt wurden die Theaterkinder von einem kleinen Chor und drei Musikern. Einstudiert wurde das Musical von Walti Mathis und Thomas Walpen.

Tipps

Fernsehen

Kirche ohne Priester?

Die katholische Kirche ist in der Krise. Mangels Nachwuchs sind inzwischen viele Priesterseminare geschlossen. Ist die Kirche am Ende? Kann die Kirche ohne Priester überhaupt funktionieren? Die Dokumentation erkundet zudem, wo die katholische Kirche neue Wege erfindet: an sozialen Brennpunkten, im Kampf von Gemeindemitgliedern um den Erhalt ihrer Pfarreien oder im Amazonasgebiet, wo mit dem Segen Roms künftig verheiratete Männer die Gottesdienste leiten sollen. Die traditionelle Volkskirche wird sich so kaum mehr herstellen lassen, aber womöglich eine Kirche, die, den Menschen zugewandt, eine Chance hat, zu überleben.

Montag, 23. April, ARD, 23.30

Haydns Schöpfung

Ein letztes Mal kam Sir Simon Rattle 2017 als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker nach Luzern. Zu seinem Abschied erzählt er mit Haydns epochaler «Schöpfung», wie die Welt entstand. *Samstag, 28. April, 3sat, 20.15*

Radio

Die neue Lust am Missionieren

Die Schweizer Kirchen haben wieder Lust aufs Missionieren bekommen. Mission war lange Zeit ein Tabu, ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Doch leere Kirchenbänke und steigende Mitgliederzahlen bei den Freikirchen zwingen die reformierten Kirchen dazu, ihr Missionsverständnis zu überdenken. Schliesslich dient das nicht nur der Rekrutierung neuer Mitglieder – sondern ist auch ein biblischer Auftrag. Doch viele hadern mit dem neuen Sendungsbewusstsein. *Sonntag, 22. April, Radio SRF 2, 8.30*

Buch

Wo chiemte mer hi?

1967 erschien «Rosa Loui», Kurt Martis erster Band mit Mundartlyrik – eine Sensation mit enormer Auswirkung auf die Schweizer Literatur. Die Gedichte verbanden Sprachexperiment mit politischer wie religiöser Kritik. Zum ersten Todestag des grossen Theologen und Schriftstellers sind nun sämtliche Dialektgedichte Kurt Martis erstmals vollständig versammelt in einer neuen Ausgabe erschienen. *Kurt Marti, Wo chiemte mer hi?, Nagel & Kimche 2018, 208 Seiten*

Schlusspunkt

Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen.

Kurt Marti